

Ein Museum für Moselweiß

Im „Haus Kroth“ soll die Ortsgeschichte lebendig werden – Bürger zur Mitgestaltung aufgerufen

1902 wurde Moselweiß nach Koblenz eingemeindet. Einen eigenständigen Charakter hat sich der Stadtteil allerdings immer bewahrt. Nun soll ein Museum eingerichtet werden, das insbesondere die Moselweißer Geschichte im vergangenen Jahrhundert beschreibt.

MOSELWEISS. Um die Geschichte des Stadtteils Moselweiß besser dokumentieren zu können, entsteht gegenwärtig ein Museum im Erdgeschoss des ehemaligen „Hauses Kroth“ in der Gülser Straße 34 bis 36. „Wir möchten dort Fotos, Dokumente und Erinnerungsstücke ausstellen, die den Moselweißer Bürgern die Möglichkeit geben, die eigene Vergangenheit und die des Stadtteils näher kennenzulernen“, erläutert Hans-Peter Volk, der Vorsitzende des Vereins „Museum Moselweiß“.

Im Sommer, so hofft der Volk, soll das Museum eröffnet werden. Bis dahin muss allerdings noch einiges getan werden, und so sind zurzeit gerade an den Samstagen viele ehrenamtliche Helfer im Einsatz, um das 120 Quadratmeter große Erdgeschoss entsprechend herzurichten.

Die Tradition der Heimatgeschichte wird in Moselweiß schon seit vielen Jahren akribisch gepflegt. Vor allem der Arbeitskreis Moselweißer Ortsgeschichte, der von Dr. Hans Wilhelm Stupp bis zu dessen Tod im Jahr 2007 ge-



Im „Haus Kroth“ in der Gülser Straße will der Verein „Museum Moselweiß“ vom Sommer an Exponate zur reichen Ortsgeschichte des Moselstadtteils ausstellen. ■ Foto: Peter Karges

leitet wurde, hat sich um die Erforschung der Historie hohe Verdienste erworben. Gegenwärtig wird der Arbeitskreis von Winfried Dahmen geleitet, der ein umfassendes

Archiv mit Fotografien von Moselweiß besitzt, die ebenfalls im Museum ausgestellt werden sollen.

Themenschwerpunkte des Museums werden die Ent-

wicklung des Ortsbildes, Familiengeschichten, die Historie der Handwerksbetriebe und Gaststätten, das Alltagsleben, Feste und Bräuche sowie der Weinbau sein. Ein besonderes Augenmerk kommt zudem noch der Geschichte der Koblenzer Straßenbahn zu, deren Linie 6 durch Moselweiß bis zur Gülser Brücke fuhr. „Die Geschichte der Straßenbahn, die schon sehr kompetent aufgearbeitet ist, soll im Museum eine eigene kleine Ausstellung erhalten“, sagt Hildegard Maisborn vom Verein „Museum Moselweiß“. Zur Geschichte der Straßenbahn gibt es auch zahlreiche Exponate – vom Fahrerstand der Bahn über Schilder und alte Uniformen bis hin zum „Bauchladen“ des Schaffners, in dem dieser neben der Kontrollzange auch die Fahrkarten bereithielt.

Das Museum Moselweiß soll aber nicht nur bei den Senioren Erinnerungen an einstige Zeiten wecken, sondern auch die Jugend begeistern. „Wir wollen eng mit der Moselweißer Grundschule zusammenarbeiten. Das Museum soll ein außerschulischer Lernort werden“, sagt Henriette Meinhardt-Bocklet. (pka)

■ Wer Exponate – Dokumente, Fotografien oder andere Überbleibsel – aus der Moselweißer Geschichte dem Museum stiften möchte, kann sich an Hildegard Maisborn unter Telefon 0261/469 85 wenden.